Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1898

37 (13.2.1898) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 37 II. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 13. Februar **1898**

Die heutige Ausgabe umfaßt ein 1. Blatt mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage, ein 2. und 3. Blatt mit Unterhaltungsblatt.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 12. Febr.

7. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer.

S. Gr. H. Prinz Karl eröffnet die Sitzung kurz nach 10 Uhr.

Am Regierungstische: Die Minister Nokk und v. Brauer, Geh. Rat Zittel, Ministerialrat Göller.

In der Loge der Ersten Kammer: der Reichstagspräsident Freiherr v. Buol.

Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Staatsministeriums für 1898 und 1899. Berichterstatter: Frhr. Röder v. Diersburg.

In dem Bericht wird mit besonderer Befriedigung eine Aeußerung des Finanzministers in der Zweiten Kammer hervorgehoben, worin er aussprach, daß „die verbündeten Regierungen in ihren Bemühungen, zu einer dauernden organischen Ordnung des Verhältnisses zwischen Reichsfinanzen und Landesfinanzen zu gelangen, nicht nachlassen werden".

Zur Diskussion ergreift Ministerialrat Göller das Wort und wiederholt die vom Finanzminister in der 2. Kammer abgegebene obige Erklärung.

Der Antrag der Budgetkommission, das Spezialbudget des Großh. Staatsministeriums in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der 2. Kammer nach Abstrich von 6030 M. mit 262 148 M. zu genehmigen, wird einstimmig angenommen.

Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten für die Jahre 1898 und 1899. Berichterstatter: Frhr. Röder v. Diersburg.

Der Antrag der Kommission auf Genehmigung des Budgets wird gleichfalls ohne Widerspruch angenommen.

Beratung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über den Gesetzentwurf, die Fortsetzung der Bodenseebahn von Ueberlingen bis an die badisch-württembergische Landesgrenze betreffend, sowie über den Staatsvertrag zwischen Baden und Württemberg, die Herstellung einer Eisenbahnverbindung von Ueberlingen nach Friedrichshafen betreffend. Berichterstatter: Frhr. Franz v. Bodman.

In der Diskussion weist Staatsminister v. Brauer auf eine kleine Ungenauigkeit des Kommissionsberichtes in Bezug auf die Kosten der Linie über Buggensegel hin, erklärt aber im übrigen die Uebereinstimmung der Regierungsannschaungen mit den Anträgen der Kommission.

Der Antrag der Kommission wird in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Der Antrag lautet: Die Erste Kammer wolle: 1. dem Staatsvertrag zwischen Baden und Württemberg vom 11. November 1897, die Herstellung einer Eisenbahnverbindung von Ueberlingen nach Friedrichshafen betr., 2. dem Gesetzentwurf, die Fortsetzung der Bodenseebahn von Ueberlingen an die badisch-württembergische Landesgrenze betr., 3. der nachstehenden Resolution: „Nach Fertigstellung der im Gesetzentwurf vorgesehenen Linien soll die alsbaldige Fortsetzung der Bahnverbindung von Frickingen über Owingen nach Stockach, sowie die Erstellung einer Bahnverbindung zwischen Uhldingen und Meersburg in Angriff genommen werden", ihre Zustimmung erteilen; 4. die vorliegenden Denkschriften und Petitionen durch obige Beschlüsse für erledigt erklären.

Der Gesetzentwurf, die Vervollständigung des Staatsbahnnetzes betr., (Berichterstatter: Frhr. von Gemmingen) wird in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Ueber die Bitte der Gemeinde Mundelfingen um Einbeziehung dieses Ortes in die Zahl der Stationsorte der Eisenbahn von Neustadt nach Donaueschingen geht das Haus zur Tagesordnung über. (Berichterstatter: Geh. Kommerzienrat Sander).

Die Bitte der Gemeinde Ketsch um Verlegung der Bahnlinie Schwetzingen-Thalhaus (Berichterstatter: Graf v. Hennin) wird der Großh. Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Die Bitte der Stadt Eberbach und umliegenden Gemeinden, die Erbauung einer stehenden Neckarbrücke bei Eberbach betr. Berichterstatter: Frhr. v. Böcklin.

In der Diskussion spricht Geh. Hofrat Meyer seine Freude über den Beschluß der Kommission aus und fügt den klaren Ausführungen des Berichterstatters warme Befürwortung hinzu.

Graf Helmstadt spricht sich in gleichem Sinne aus.

Ministerialrat Heyl gesteht zu, daß hier nicht nur ein lokales, sondern ein allgemeines Verkehrsinteresse vorliege und begründet die Bemessung der Höhe des Staatsbeitrages; der Kreisverband könne in seinem Beitrag wohl weiter gehen, als er es gethan habe. Redner erklärt im Auftrag der Großh. Regierung, daß diese an der Bemessung des Staatsbeitrages festhalten werde.

Die Kommission beantragt, „die Bitten der Stadt Eberbach und der am linken Neckarufer liegenden Gemeinden des Amtsbezirks Eberbach um Bewilligung eines Zuschusses von 150 000 M. aus staatlichen Mitteln zu den Kosten der Erbauung einer festen Brücke über den Neckar der Großh. Regierung empfehlend zu überweisen".

Der Antrag wird ohne Widerspruch angenommen.

Ueber die Petition der Reserveführer und Heizer der Großh. Staatseisenbahnen, die Verbesserung ihrer Dienstverhältnisse betr. (Berichterstatter: Fabrikant Krafft) wird zur Tagesordnung übergegangen.

Schluß der Sitzung 12 Uhr.

Nächste Sitzung Samstag, den 19. Februar, vormittags 10 Uhr.

Zur Vorbereitung der Anlegung der Grundbücher

sind bekanntlich im Budget für 1898/99 200 000 M. angefordert. Nach dem Kommissionsbericht des Abg. Straub hat die Großh. Regierung auf Anfrage, in welcher Weise die Verwendung dieser Summe beabsichtigt sei, erklärt:

Die angeforderten 200 000 M. sind zur Gewährung von Staatsbeiträgen an die Gemeinden bestimmt, welchen durch den Vollzug der Landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1897, die Führung der Grund- und Pfandbücher betreffend, insbesondere durch die darin vorgesehene Anlegung eines Hauptbuchs und eines Generalregisters der Pfandrechte, besondere Auslagen erwachsen. Die durch diese Verordnung vorgeschriebenen Ergänzungen der bisher geführten Grund- und Pfandbücher dienen, wenngleich sie auch ihre selbständige Bedeutung in sich haben, doch im wesentlichen der Vorbereitung der künftigen neuen Grundbücher und aus diesem Gesichtspunkte ist die Gewährung von Staatszuschüssen für billig zu erachten. Das Justizministerium geht, was die Verteilung der Summe an die einzelnen Gemeinden anlangt, von der Anschauung aus, daß hierbei diejenigen Gemeinden, deren mit der Grundbuchführung befaßte Beamte mit einem ausreichenden Gehalte bezahlt sind, von den anderen Gemeinden zu unterscheiden sind. In jenen (es handelt sich hauptsächlich um die Städte mit besonderen Grund- und Pfandbuchführern) haben die vorhandenen Beamten die eintretende Geschäftsvermehrung als eine Last ihres Dienstes zu übernehmen und kann ein Staatszuschuß nur insoweit in Frage kommen, als der Gemeindekasse durch die nötige Einstellung besonders zu bezahlender Hilfskräfte weitere Auslagen erwachsen. In den Gemeinden, in welchen den Grundbuchführern, insbesondere Ratschreibern, ausreichende feste Gehalte nicht verwilligt sind, handelt es sich dagegen in erster Reihe um eine Aufbesserung dieser Beamten, die unabweisbar ist, da mit den angeordneten zeitraubenden und mühevollen Arbeiten ein Gebührenbezug zu Lasten der Beteiligten nicht wie sonst verbunden ist und da die zumeist knapp bemessenen Gehalte für solche die volle Zeit und Kraft der Beamten in Anspruch nehmende Arbeiten, neben denen ein den Unterhalt der Familie sicherndes Gewerbe nicht wie sonst betrieben werden kann, nicht berechnet sind; in zweiter Reihe kommt auch hier die Vergütung der Aufwendungen für zur Aushilfe einzustellende Hilfskräfte in Frage.

Soweit die Zuschüsse zur Aufbesserung der Ratschreiber erfolgen, wird neben dem Umfang und der Schwierigkeit der Arbeit auch das Maß der auf dieselbe verwendeten Sorgfalt und Pünktlichkeit zu berücksichtigen sein. Auch hinsichtlich besonderer Hilfskräfte kommt dieser Gesichtspunkt insofern in Betracht, als eine Vergütung für ohne staatliche Vermittelung eingestellte Hilfsarbeiter, deren Arbeiten sich als ungenügend erweisen, nicht — jedenfalls nicht in vollem Betrage — gerechtfertigt erscheint. Irgend welche sichere Anhaltspunkte zur Vorausbestimmung der Höhe des den Gemeinden hiernach erwachsenden Aufwandes liegen nicht vor. Insbesondere sind die für die Aufbesserung der Ratschreiber in Betracht zu ziehenden Verhältnisse (Zahl der Grundbesitzer; Maß der Güterzersplitterung; Umfang der Pfandbelastung; ordnungsmäßige oder mangelhafte Führung der vorhandenen Bücher) in den einzelnen Gemeinden überaus verschieden und bisher nicht festgestellt; dieselben werden erst beim Vollzug der Landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1897 im einzelnen zu tage treten. Eben darum läßt sich auch nicht im voraus sagen, ob der auf grund ungefährer Schätzungen angeforderte Betrag ausreichend sein wird, eine Belastung der Gemeinden hintanzuhalten.

Der angeforderte Betrag wird, unter Zurückbehaltung einer Summe für unvorhergesehene Fälle, zunächst auf die Amtsgerichtsbezirke zu verteilen sein und hierbei kann im allgemeinen die Einwohnerzahl, jedoch ohne Berücksichtigung der Städte mit besonderen Grund- und Pfandbuchführern (vergleiche oben) zu grunde gelegt werden, da anzunehmen ist, daß die innerhalb der Gemeinden bestehenden, hier erheblichen Verschiedenheiten von Bezirk zu Bezirk sich ausgleichen werden. Bei der Verteilung des auf den Bezirk entfallenden Betrags an die einzelnen Gemeinden werden alle den Amtsgerichten durch die Beaufsichtigung der Arbeiten bekannt werdenden örtlichen Verhältnisse jeder Gemeinde, welche auf Umfang und Schwierigkeit der Arbeit von Einfluß sind, wie auch die Sorgfalt der letzteren zu berücksichtigen sein. Der nötige Zeitaufwand und die Zahl der Items werden hiernach Beachtung finden, nicht aber ausschließlich zu grunde gelegt werden. Für die von den Amtsgerichten aufzustellenden Verteilungspläne soll die Genehmigung des Justizministeriums vorbehalten werden.

Die Kommission ist mit den hiernach für die Verwendung der angeforderten 200 000 M. aufgestellten Grundsätzen, jedoch nur mit den aus nachstehendem sich ergebenden Modifikationen, einverstanden:

1. Zu den Kosten, zu deren Deckung die vorgesehene Summe Verwendung finden soll, sind nicht nur diejenigen Ausgaben der Gemeinden zu rechnen, welche denselben durch den Vollzug der Verordnung vom 11. September 1897, insbesondere durch die Anlegung eines Hauptbuchs und eines Generalregisters der Pfandrechte erwachsen, sondern auch diejenigen Ausgaben, die den Gemeinden durch die ebenfalls im wesentlichen der Vorbereitung der künftigen neuen Grundbücher dienende außerordentliche Vereinigung der Unterpfandsbücher, wie sie gesetzlich angeordnet werden soll, verursacht werden und denselben ohne Ersatz durch die Beteiligten endgiltig zur Last bleiben.

2. Es sollen nicht ohne weiteres alle den Gemeinden durch diese Geschäfte verursachten Kosten aus der vorgesehenen Summe ersetzt, sondern nur Zuschüsse an die Gemeinden aus derselben gewährt werden.

3. Ausgeschlossen von Zuwendungen sollen sein:
   a) unter allen Umständen die Städte der Städteordnung, auch hinsichtlich der neben dem Grundbuchführer etwa zu verwendenden Hilfskräfte;
   b) auch andere Gemeinden mit günstigen gemeinde-ökonomischen Verhältnissen.

4. Umgekehrt sollen Gemeinden mit besonders ungünstigen ökonomischen Verhältnissen besonders berücksichtigt, und es soll namentlich thunlichst eine solche Belastung von Gemeinden hintangehalten werden, die für sich allein gar eine, wenn auch nur vorübergehende Umlageerhöhung zur Folge haben müßte.

5. Im übrigen soll für die Verteilung maßgebend sein:
   a) die Höhe des sachlich gerechtfertigten Aufwands;
   b) Umfang und Schwierigkeit des Geschäfts;
   c) das Maß der darauf verwendeten Sorgfalt.

6. Es soll dem nächsten Landtag ein Verwendungsnachweis vorgelegt und wegen des etwa erforderlichen Mehraufwands eine Nachtragsforderung gemacht werden.

Die Kommission glaubt bei diesem Anlasse noch den Wunsch aussprechen zu sollen, daß das Großh. Justizministerium durch eine entsprechende Anweisung an die Amtsgerichte den Gemeinden bei Beschaffung der erforderlichen Hilfskräfte, ebenso bei der Veranschlagung der durch die Vorbereitungen zur Anlegung des Grundbuchs voraussichtlich anwachsenden Kosten und bei Vereinbarungen über die für die Hilfskräfte auszuwerfende Vergütung thunlichst an die Hand gehen möchte, damit die Gemeinden wirklich geeignete Hilfskräfte erhalten, ohne daß sie bei der Schwierigkeit, Umfang und Bedeutung des Geschäfts zum voraus genauer zu übersehen, von vornherein eine vielleicht übermäßig hohe Vergütung zusichern.

Weiter wurde es als im Interesse der Zuverlässigkeit des Geschäfts gelegen bezeichnet, daß die Ratschreiber (Grundbuchführer) thunlichst selbst die zur Anlegung des Grundbuchs erforderlichen Vorbereitungsgeschäfte besorgen und daß die eingestellten Hilfskräfte, um denselben dies zu ermöglichen, behufs deren Entlastung eher zur Besorgung der anderen dem Ratschreiber obliegenden Geschäfte, soweit dies gesetzlich zulässig, herangezogen werden sollten.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 12. Febr.

Flottengesetz.

Die Beratungen über den Marineetat und das Flottengesetz in der Budgetkommission des Reichstages werden, soweit die parlamentarischen Dispositionen sich übersehen lassen, in der zweiten Hälfte nächster Woche beginnen. Die in den Blättern verbreitete Annahme, daß es schon am Montag sein würde, bestätigt sich nicht; schon darum nicht, weil am Montag, der „Nat.-lib. Korr." zufolge, dem Kaiser der bezügliche Immediatbericht erstattet wird. Die Beratungen in der Budgetkommission werden aller Voraussicht nach in der Weise sich vollziehen, daß zuerst die erste Lesung des Flottengesetzes stattfinden und dann in die Beratung des Etats eingetreten wird.

Der provisorische Befehlshaber der Landtruppen in Kiaotschau.

Da bis zum Eintreffen des Kapitäns zur See Rosendahl in Kiaotschau noch wohl eine Anzahl Monate vergehen werden, so hat man einen provisorischen Befehlshaber der Landtruppen ernennen müssen, und es ist selbstverständlich, daß man dazu den Korvettenkapitän mit Oberstlieutnantrang Truppel, welcher dieselben dorthin überführt hat, ausersah. Wenn je ein Marineoffizier die allerverschiedensten Posten bekleidete, so ist es Korvettenkapitän Truppel gewesen, ein Zeichen für seine außerordentliche Fähigkeit, sich in den schwierigsten Positionen zurecht zu finden. Herr Truppel ist am 19. Dez. 1874 Unterlieutenant geworden, avancierte am 13. August 1878 zum Lieutenant zur See, am 18. Mai 1886 zum Kapitänlieutenant, am 19. Mai 1893 zum Korvettenkapitän, den neu geschaffenen Oberstlieutenantrang in dieser Charge erhielt er am 1. Juli 1897. Als Lieutenant zur See befand er sich auf der damaligen Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert", nachdem er mehrere Jahre vorher Adjutant bei der 2. Matrosendivision gewesen war. Als rangältester Lieutenant zur See war er auf dem Artillerieschulschiff „Mars" nach Wilhelmshaven kommandiert. Als Kapitänlieutenant finden wir ihn zunächst bei der 2. Matrosendivision, dann als Führer der 1. Kompagnie der 2. Torpedoabteilung, später machte er einen Kursus bei der Marineakademie durch, dann ist er Kommandant der Yacht „Hohenzollern" (reduzierter Stab). Als jüngerer Korvettenkapitän wird er erster Offizier auf dem Panzerschiff „Baden" und wird dann zum Marineamt und zum Oberkommando nach Berlin kommandiert. Jetzt war er zum Kommandanten des Kreuzers 2. Klasse „Prinzeß Wilhelm" ausersehen. Der Dienst in der Marine bringt ja eine ungeheure Vielseitigkeit mit sich. Korvettenkapitän Truppel hat sich überall bewährt; in Marinekreisen schätzt man ganz besonders seine große Umsicht und Gewandtheit.

Für die Handels- und Gewerbetreibenden.

Von großem Interesse ist die Nachricht aus Berlin, daß dort ein Bund der Handels- und Gewerbetreibenden unter dem Vorsitze des Kommerzienrats Lissauer seine erste Tagung abgehalten hat. Der Herr Kommerzienrat sprach sich sehr ausführlich über die gedrückte Lage der mittleren und kleinen Gewerbetreibenden aus und suchte die Gründe dafür in dem Ueberhandnehmen der Großbazare, der Ramschbazare u. s. w. Er setzte ferner auseinander, daß der Staat gegenwärtig nichts thue, um die kleinen und mittleren Betriebe zu halten, sondern vielmehr vieles nach dieser Richtung hin verschuldet und versäumt habe. Er empfahl, dem Beispiele des „Bundes der Landwirte" und der Vereinigung der Handwerker zu folgen, durch die bewiesen werde, welche Erfolge ein gemeinsames Vorgehen zeitigen könne.

So die Berliner Meldung. Es ist sehr bedauerlich, daß die Handels- und Gewerbetreibenden den Kampf gegen die Ramschbazare nicht energischer aufnehmen. Die meisten Gewerbetreibenden stehen auf dem phlegmatischen Standpunkt, daß gegen diese Bazare doch nichts zu machen sei und daß das Publikum trotz allem und allem immer wieder in die Ramschbazare laufe. Ein Prozeß, der unlängst in Karlsruhe durchgeführt wurde, hat aber den Beweis geliefert, daß man diesen Ramschbazaren gegenüber denn doch nicht so ganz hilflos ist, wenn man den Kampf nur energisch aufnimmt. Derjenige Teil der Presse, der die Aufgabe des Zeitungswesens nicht in der Jagd nach Inseraten sieht, mögen dieselben herkommen wo sie wollen, wird auch stets gern die Hand bieten, um dem Publikum den Blick dafür zu schärfen, was es mit der Unterstützung der Ramschbazare sich selbst und dem soliden Geschäft anthut. Bei gemeinsamem energischem Vorgehen müßte es dahin zu bringen sein, daß der vernünftig denkende Teil des Publikums sich schämen würde, in einem notorischen Ramschbazar, d. h. in einem Geschäft, das nachgewiesenermaßen unsolide, auf die Täuschung des Publikums berechnete Manipulationen treibt, einzukaufen.

Deutsches Reich.

* Die Budgetkommission des Reichstags beriet am Freitag wieder einen Teil des Militäretats. Auf eine Anfrage wegen Gehaltserhöhung von Militärbeamten erklärte Unterstaatssekretär Aschenborn, daß, nachdem in den letzten Jahren allgemeine Gehaltsaufbesserungen stattgefunden haben, es unmöglich sei, einzelne Kategorien von Beamten besonders zu bedenken. Es müsse im Interesse der Beruhigung in den Kreisen der Beamten jetzt von neuen Forderungen abgesehen werden. Abg. Dr. Lieber schließt sich der Auffassung des Unterstaatssekretärs an. Es müsse einmal auf Jahre hinaus von Gehaltsaufbesserungen abgesehen werden, im Interesse der Beruhigung in den Kreisen der Beamten. Angesichts der Schaffung neuer Beamtenstellen in Württemberg und Sachsen betont Abg. Dr. Lieber, daß der Nachweis des Bedürfnisses besser erbracht werden müsse. Auf eine Erwiderung des sächsischen Vertreters betont Abg. Dr. Lieber, daß er keinen Verdacht aussprechen wolle. Im Interesse der Sparsamkeit müsse jedoch geprüft und nicht ganz unbedingt notwendige Forderungen eben zurückgestellt werden — Die Forderung des Etats, 45 Intendanturbeamte mehr anzustellen, findet der Korreferent Frhr. v. Hertling etwas hoch. Der Vertreter der Militärverwaltung erklärt, daß es sich nicht um neue Stellen, sondern um die Umwandlung von seither mit Hilfsarbeitern besetzten Aemtern in Beamtenstellen handle. Diese sei absolut notwendig. Der Titel wird hierauf bewilligt. — Der Etat fordert eine Vermehrung der Militärgeistlichkeit. Dr. Lieber erzählt, daß in den Kasernen unsittliche Schriften verbreitet würden. Der Kriegsminister wäre Dr. Lieber für nähere Details über solche Schriften sehr dankbar. Abg. v. Massow verlangt, daß unsittliche Schriften unterdrückt und der Buchhandel unter Aufsicht gestellt werde. Die Polizei könne sehr viel thun. Die Militärverwaltung thue ihre Schuldigkeit. Das genüge aber nicht. Abg. Rickert weiß nichts von unsittlichen Schriften in den Kasernen. Der Kriegsminister weist auf die Verwöhnung der Jugend hin, die viel Schuld trage. Abg. Hammacher meint, daß diese beklagenswerte Erscheinung mit der Verschiebung der Bevölkerung nach den Städten zusammenhänge. Das Vorkommen unsittlicher Schriften zur Anzeige zu bringen, sei Sache der Militärgeistlichen. Abg. v. Kardorff weist auf den Mißstand der Freizügigkeit für Minderjährige hin. Diese jungen Leute ziehen in die Städte und gehen dort unter. Abgg. Rickert und Singer weisen die Angriffe auf die Freizügigkeit zurück. Graf Roon fordert Beschränkung der Freizügigkeit. Graf Stolberg widerlegt den Abg. Singer. Eine Möglichkeit, die jungen Leute auf dem Lande zurückzuhalten, existiere nicht. Dr. Lieber ist mit dem Abg. v. Kardorff nicht einverstanden. Der Zuzug nach den Städten sei nicht an der Unsittlichkeit Schuld. Es scheine nach verschiedenen Publikationen, als ob die Zustände auf dem Lande fast ebenso verderbt seien als die in den Städten. Im Namen seiner politischen Freunde weise er die Angriffe auf die Freizügigkeit zurück. Abg. Gröber betont, daß seit längerer Zeit systematisch und fabrikmäßig unzüchtige Schriften hergestellt und verbreitet würden, namentlich unter der Jugend. Die lex-Heinze sei deshalb notwendig. Zwischen Stadt und Land sei in bezug auf Verdorbenheit fast kein Unterschied. — Der Titel wird bewilligt. — Der Kriegsminister teilt mit, daß Versuche, für die Soldaten gesellige Unterhaltungen zu schaffen, seitens der Militärbehörden gemacht worden sind, um sie vom Kneipenleben fernzuhalten. (Fr. Ztg.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Troppau, 11. Febr. Der Landtag nahm heute mit 21 gegen 5 Stimmen den Antrag des Ausschusses zur Vorberatung des Antrages Stratil auf Einsetzung eines permanenten Ausschusses zur Erörterung der Sprachenverhältnisse in Schlesien an, wonach dem Antrag Stratil keine Folge gegeben werden soll. Namens

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der slavischen Abgeordneten gab hierauf Swiezy die Erklärung ab, das bisherige Vorgehen des schlesischen Landtages habe ihnen die Ueberzeugung beigebracht, daß die schlesischen Slaven in dieser Köperschaft auf nationalem Gebiete niemals Gerechtigkeit finden werden, dagegen verurteilt sein sollen, immer denselben nationalen Druck zu ertragen. Aus diesen Gründen sehen sie sich alle gezwungen, das Haus zu verlassen und an den Beratungen nicht mehr teilzunehmen. Die slavischen Abgeordneten verließen hierauf den Saal. Die Sitzung wurde unterbrochen.

Asien.

* **Bombay, 11. Febr.** Die Beulenpest nimmt im Pundschab in bedenklicher Weise zu. In den Distrikten Hoshiarpur und Jalanhar sind bereits 8 Dörfer von der Pest ergriffen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe,** 12. Febr. Die 2. Kammer unterhielt sich gestern 4 Stunden lang über die Frage der Errichtung eines Landgerichts in Heidelberg, die dann nahezu einmütig in bejahendem Sinn — wie von vornherein feststand — entschieden wurde. Etwa 2 Dutzend Reden, ohne diejenigen von der Regierungsbank, wurden gehalten. Ob das nicht des Guten etwas zu viel ist, zumal das Haus nicht vollzählig besetzt war, sei dem Ermessen des hohen Hauses anheimgestellt. Der soz. Abg. Schaier kam gestern zu seiner Jungfernrede. Es wird niemand behaupten können, daß sie klarer gewesen sei, als Schaiers Reden in der Karlsruher Stadtverordnetenversammlung. Verständlich war eigentlich nur die gegen den Abg. Binz gerichtete Bemerkung, daß Karlsruhe nicht bankerott werde, wenn es die gerichtlichen Beziehungen zum Bezirk Eppingen verliere. Selbstverständlich hatte das auch kein Mensch behauptet, wie denn auch der Abg. Binz, trotz lokalen Bedenken, genau so für die Vorlage stimmte, wie der Chef des Herrn Schaier, der Abg. Dreesbach. Daß der Abg. Reichardt von verschiedenen oppositionellen Rednern zur Zielscheibe sehr gewaltsamer Bemerkungen gemacht wurde, wird den nicht wundern, der die an allen den Gegnern unbequemen Liberalen versuchte Praxis der Diskreditierung und Anfeindung kennt. Und Herr Dr. Reichardt hat, ebenso wie sein Fraktionsgenosse Dr. Binz, in der famosen Friedensdebatte gezeigt, daß er eine sehr schätzbare Kraft der liberalen Partei ist.

β **Aus Baden,** 10. Febr. Die mittleren Städte Badens sind im Begriffe, die Petition der Städteordnungsstädte um Erweiterung der Berechtigungen der Oberrealschulen bei der 2. Kammer zu unterstützen. Auch diejenigen Städte, die für die Einheitsschule eingetreten sind und noch eintreten, können kein Bedenken tragen, sich diesem Schritte anzuschließen. Jede weitere Berechtigung, die einer Realanstalt erteilt wird, ist ein neuer Schritt, die einseitige Bevorzugung des alten Gymnasiums ihrem Ende entgegenzuführen. Ein Kompromiß zwischen beiden Bildungsrichtungen wird aber um so eher herbeizuführen sein, je eher sie an Stärke und Ansehen einander gleich gemacht werden. Uebrigens wird die Oberrealschule, wenn die jetzt in Frage stehende Petition Erfolg hat, selbst eine Art Einheitsschule werden. Dann, wenn neben dem Lehrplan einer an sich schon mit ziemlich umfangreichen Berechtigungen ausgestatteten Oberrealschule noch der fakultative Unterricht in den alten Sprachen einhergeht und die Ergänzungsprüfung in diesen Sprachen an der Anstalt selbst vorgenommen werden kann, so eröffnen sich ja ihren Abiturienten alle Berufe ohne Ausnahme. Freilich werden auf diese Weise die Schüler, die sich am Unterricht in den alten Sprachen beteiligen, weit stärker in Anspruch genommen, als an einer in den oberen Klassen förmlich sich gabelnden Anstalt, wie man sie beim Verlangen nach der Einheitsschule meist im Auge hat. Aber die Mehrbelastung fällt doch nur auf diejenigen Schüler, die Lust und demnach i. d. R. wohl auch Kraft haben, sich ihr zu unterziehen, und sie scheint demnach unbedenklich. — Wenn neulich ein Artikel der „Südwestd. Schulblätter" aus dem Eintreten der größeren Städte für eine Erweiterung der Berechtigungen der Oberrealschulen den Schluß ziehen wollte, daß diese Städte vom Reformgymnasium nichts wissen wollen, so wird der betr. Verfasser seine Ansicht korrigieren müssen, wenn er nun sieht, daß auch die Freunde des Reformgymnasiums unter den mittleren Städten die jetzt vorliegende Petition unterstützen. Die Tendenz der Petition selbst wird ihn aber darüber belehren, daß der Wunsch nach einer Schule, die ihren Schülern die Berufswahl möglichst lange offen läßt, in irgend einer Form von allen Städten gehegt wird.

* **Mannheim,** 12. Febr. Der Stadtrat hat mit allen gegen 3 Stimmen beschlossen, den Umlagefuß auf 45 Pf. (wie im Vorjahre) festzusetzen. Aus dem Betriebsfonds wurden, wie im Vorjahre, 100 000 M. in die Reserven eingestellt, um eine Stabilität des Umlagefußes auch für die nächsten Jahre herbeizuführen. — Das Diensteinkommen der Unterlehrer der hiesigen Volksschulen soll dahin geregelt werden, daß die Unterlehrer vor definitiv bestandener Dienstprüfung einen Gehalt von 1200 M. und nach Beendigung derselben 1400 M. erhalten. Die Gehaltsbezüge der Käferthaler Lehrer sollen nach dem Mannheimer Regulativ geregelt werden. (Gen.-Anz.)

* **Heidelberg,** 11. Febr. Herrn Stadtrat und Feuerwehrkommandanten Müller wurde von S. K. H. dem Großherzog für die Rettung der Kinder des Buchdruckers Sauer aus Lebensgefahr anläßlich des Brandes im Hause des Lederhändlers Oppenheimer, Hauptstraße 107 dahier, die kleine goldene Rettungsmedaille verliehen.

C **Baden-Baden,** 11. Febr. Am nächsten Montag findet das 7. große Abonnementskonzert im Konversationshaus statt. Als auswärtige Solisten für dasselbe sind die Konzertsängerin Frl. Olga Bandero aus Wien und der Violinvirtuose Felix Berber aus Leipzig, der schon im vorigen Jahre hier mit großem Erfolg gespielt hat, engagiert. Die regelmäßigen Konzerte des Kurorchesters erfahren dann eine kurze Unterbrechung, weil die Säle des Konversationshauses eine festliche Ausschmückung für den großen Maskenball erhalten, der Samstag, 19. Febr., in sämtlichen festlich dekorierten und brillant beleuchteten Sälen des Konversationshauses abgehalten wird. Der große Maskenball gehört zu den glänzendsten Festlichkeiten unserer Wintersaison, er ist als ein Maskenfest in größtem und elegantestem Stile weithin bekannt und führt alljährlich zahlreiche Gäste von auswärts hierher. Bieten doch die herrlichen Säle des Konversationshauses in ihrem festlichen Lichtglanze und der künstlerischen Dekoration, die eigens für den großen Maskenball hergestellt wird, einen prächtigen Rahmen für das bunte Maskentreiben. Zwei Kapellen konzertieren und für die schönsten oder originellsten Masken sind Preise im Gesamtwerte von 700 M. ausgesetzt. Dem Maskenball geht Donnerstag, den 17., ein großes Karnevalskonzert von der Kapelle des Karlsruher Leibgrenadierregiments unter Leitung des Herrn Musikdirektors Böttge im hiesigen Theater voran. Montag, 21. Febr., ist nachmittags im Konversationshause großes Karnevalskonzert des Kurorchesters unter Mitwirkung des bekannten Salonhumoristen H. Förtsch aus Stuttgart und Dienstag, 22., abends, kostümierter Réunionsball.

* **Oberwasser** bei Bühl, 9. Febr. Bei einem aus Eifersucht entstandenen Streit zwischen mehreren Burschen erhielt der 20 Jahre alte [illegible] Schenrer einen Stich in den Rücken. Die Verletzung soll [illegible]gefährlich sein. Der Thäter, der 18 Jahre alte Dienstknecht Ignaz [illegible], wurde verhaftet und nach Bühl abgeführt.

* Triberg, 11. Febr. Herr Professor Seith aus Karlsruhe hielt letzten Samstag in der „Krone" einen Vortrag über politische [illegible]fragen. Herr Seith verstand es vortrefflich, die Zuhörer [illegible] Stunden zu fesseln. In zahlreichen Beispielen erörterte er die Notwendigkeit der Genehmigung der Flottenvorlage, welche allen Bevölkerungskreisen des deutschen Vaterlandes nur zum Vorteil gereichen kann, und streifte dann die den Landtag beschäftigenden Angelegenheiten, wobei der deutsche „Chauvinismus" in Sprache und Gesicht Erwähnung fand. Nach kurzer Darlegung der Stellungnahme der nationalliberalen Partei, das Landtagswahlrecht betr., schloß Herr Seith seinen interessanten Vortrag, von dem Beifall der zahlreich Erschienenen ausgezeichnet. (Echo v. W.)

* **Villingen,** 11. Febr. Gestern schluckte ein die Kleinkinderschule besuchendes vierjähriges Mädchen eine Bohne, die ihm in der Luftröhre stecken blieb, so daß die arme Kleine ersticken mußte.

* **Aus Baden,** 12. Febr. Lobenfeld. Gemeinderechner Georg Münkel wurde zum Bürgermeister gewählt. — Mühlenbach. Der Brand bei Hofbauer Bühler wurde durch einen 6 Jahre alten Knaben eines Nachbars verursacht, der von der Scheuerbrücke aus mittels eines Streichholzes das Strohdach in Brand setzte. — Köndringen. Milchhändler Math. Schmidt von Heimbach wurde vor dem Hause des Hrn. Bürgermeisters Buch, als er gerade im Begriff war, eine vor diesem Hause stehende Milchkanne zu holen, von einem andern Milchhändler aus Heimbach überfahren und lebensgefährlich verletzt. — Müllheim. In Buggingen fand man hinter einer Stallthüre ein etwa 4 Monate altes, mit Jäckchen und Strümpfen bekleidetes und in einen Teppich eingehülltes Kind weiblichen Geschlechts. Daneben lag, in eine französische Zeitung eingewickelt, ein Fläschchen mit Milch.

Zeitungs-Schau.

* Die ultr. „Offenb. Ztg." eifert gegen die Liberalen, die keine Klöster in Baden wollen und dabei u. a. auch darauf hinweisen, daß Klöster sehr rasch Grund und Boden an sich zu bringen pflegen. Hiergegen sagt das ultramontane Blatt: „Warum sagt denn der liberale Volksbeglücker nichts gegen die Millionen, welche die Fabrikanten zusammenscharren, ja aus den Schweißtropfen von vielen Hunderten von Arbeitern herauspressen." Worin besteht denn nun eigentlich nach solchen Preßleistungen und nach den Wahlleistungen in Karlsruhe noch der Unterschied zwischen sozialdemokratischer und ultramontaner Volksverhetzung?

* „Von der westlichen Hardt" wird der „Badischen Schulzeitung" geschrieben:

In einem größeren Orte unseres Bezirks hielt vor kurzem der Landtagsabgeordnete Herr v. Stockhorner eine Versammlung ab, um über die Landtagsverhandlungen Bericht zu erstatten und bei dieser Gelegenheit etwaige Wünsche und Beschwerden seiner Wähler kennen zu lernen. Nachdem der Abgeordnete die Thätigkeit des Landtages in längeren Ausführungen gekennzeichnet und darauf auch mehrere Wünsche der anwesenden Wähler entgegengenommen hatte, drückte der Bürgermeister des Ortes sein Befremden über die dreitägigen Verhandlungen der Kammer in betreff der Petition der Friedensvereine und über den sonderbaren Beschluß der Kammer aus, welch' letzterer wie überall so auch hier allgemein mißbilligt werde. Der Herr Abgeordnete verbreitete sich nun auch über diese Verhandlungen, indem er besonders hervorhob, daß auch 230 Lehrer die erwähnte Petition unterschrieben hätten. Diese Bemerkung war mindestens überflüssig und in diesem Zusammenhang — gelinde ausgedrückt — nicht einwandfrei. Der Abgeordnete hätte, um gerecht zu sein, nicht einseitig bloß die Lehrer als Unterzeichner der Petition nennen dürfen. Redner schloß mit dem Hinweis (eigentlich Hieb), die Nationalliberalen hätten indirekt zu dem Kommissionsbeschluß beigetragen, indem sie durch ihr allzuheftiges Vorgehen in Wort und Presse gegen jenen Kommissionsbeschluß die übrigen Centrumsabgeordneten verstimmt und die anfänglich noch Wankenden veranlaßt hätten, geschlossen für den Antrag zu stimmen.

Wir müssen offen gestehen, daß wir von Herrn v. Stockhorner nicht erwartet hätten, daß er den Vorwand und die Ausrede der Ultramontanen, die Liberalen hätten durch ihre Presse und ihre Reden den traurigen Beschluß verschuldet, sich aneignen würde. Wir speziell haben vor der Verhandlung den Gegnern noch goldene Brücken zu bauen gesucht, indem wir ausdrücklich hervorhoben, daß nach unserer Meinung nicht alle Centrumsmitglieder den Werrschen Bericht sich recht angesehen hätten. Am ersten Tag der Verhandlung aber, noch ehe von liberaler Seite ein scharfes Wort gegen die andere Seite des Hauses gefallen war, erlebte man es, daß die Herren v. Bodman und Armbruster ihre Zustimmung zu demselben Antrag erklärten, dessen Begründung sie preisgaben! Und von ihrem Entschluß ließ sich die gesamte ultramontane Fraktion auch durch die Regierungserklärung und die warmherzige, wahrhaft patriotische Rede ihres eigenen Mitglieds Birkenmayer nicht abbringen! Die „Bad. Ldsztg.", in der Voraussicht, daß eine Aeußerung von ihr von den ultramontanen „Patrioten" zum Vorwand für eine Abstimmung, wie sie traurigerweise doch gekommen ist, genommen würde, hat während der ganzen Debatte vollständig geschwiegen. Und doch soll die liberale Presse und sollen die liberalen Redner an dem Jammerbeschluß schuld sein! Wir wiederholen, daß wir von Herrn v. Stockhorner eine Wiederholung dieser ultramontanen Ausrede nicht erwartet hätten. Zudem muß sich jeder vernünftige Mensch sagen, daß auch dann, wenn diese Ausrede irgend einen Hintergrund hätte, die ultramontane Fraktion um kein Haar besser dastünde, als wie jetzt auch. Denn es wäre dann nur ein weiterer Beweis dafür vorhanden, daß die ultramontane Partei aus fraktionellem Aerger über das schneidige Auftreten der Liberalen die Partei über das Vaterland, die Fraktion über das nationale Ansehen der badischen Kammer gesetzt hat. Im übrigen möchten wir Herrn v. Stockhorner, wenn er die Sprache der liberalen Presse zu scharf findet, empfehlen, sein eigenes Organ, die „Bad. Landpost", nachzulesen; wir nehmen an, daß er dann zur Erkenntnis kommt, daß weder ein Anlaß vorliegt, den Liberalen einen „Hieb" zu versetzen, noch die ultramontane Ausrede sich anzueignen.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 12. Febr.

= **Als Berichtigung zum gestrigen Artikel „Bahnhofsprojekte"** wird uns mitgeteilt, daß in der angeführten vertraulichen Vereinsversammlung der Bürger-Gesellschaft der Südstadt die sehr zahlreich versammelten Mitglieder nicht für das Projekt 2, sondern einstimmig für das Projekt 3, das ist Verlegung des Hauptbahnhofes zwischen Lauterberg und Beiertheimer Allee, stimmten und daß gerade das Flickwerk — Projekt 2 — (Ueberführung der Straßen), welches nicht nur für die Südstadt, sondern für die ganze Stadt das schädigendste, unschönste und unpraktischste wäre, von allen Seiten mit aller Macht verworfen wurde und seitens der Südstadt- und wohl auch der Mehrzahl der Altstadtbewohner energisch bekämpft wird.

= **Kunstverein.** Neu zugegangen sind: 110—121. Kollektion von E. Würtenberger. 122. M. Brandeis „Wagnerhaus in Venedig". 123. Stademann „Winterlandschaft". 124. A. Kerner. „Gebirgslandschaft". 125. L. Fortunsky „Mädchen". 126. H. Neuber „Im Garten". 127. G. Fischer-Elpons „Hyacinthen". 128. Dieselbe „Mohnblumen". 129. Gabr. Max „Medusa". 130. C. Stuhlmüller „An der Schwemme". 131. Max Frey „Ruine im Herbst". 132—138. Kollektion von E. Harbers. 139. Max Roman „Aus Tivoli". 140. Else Engler „Portrait". 141. Prof. Claus Meyer, Düsseldorf, „Der junge Ekkehard". 142. Prof. J. Bergmann, Düsseldorf, „Frühling". 143. Wilh. Frey, Mannheim, „Landschaft mit Kühen". 144 u. 145. M. Lieber „Zwei Landschaften". 146 bis 148. E. Euler „Abendfriede", „Aus dem Verborgenen" und „Interieur". 149. M. Nyl, München, „Rosen".

ō **Religiöser Vortrag.** Mehr und mehr verschlingt der schärfer werdende Kampf ums Dasein sowohl Zeit als Interessen der Menschen. Daß es aber auch in unserer heutigen hastenden Zeit noch viele Leute giebt, die für religiöse Fragen etwas übrig haben, bewies die zahlreiche Zuhörerschaft (vorwiegend Frauen), die dem vorgestrigen Vortrag des Herrn A. Staehle im „Monopol"-Saale über den Zustand nach dem Tode bis zur Auferstehung, lauschte. In dem Bestreben, allen Bewegungen, die sich in der Oeffentlichkeit geltend machen, Beachtung zu schenken, unterlassen wir nicht, über den Vortrag in Kürze zu berichten. Redner führte in der Hauptsache aus: Man warte heute nicht mehr auf die Auferstehung, weil man ganz irrige Meinungen über den Zustand nach dem Tode habe, der von den Menschen als Freund und Erlöser betrachtet würde. Der Tod sei jedoch unser Feind. Wenn der Tod die Vollendung sei, warum gebe man dann nicht ein Freudenfest, und warum ringe sich dann die Seele so ungern vom Körper los und unter so starken Schmerzen? Ueber den Zustand nach dem Tod sei ein Schleier gebreitet, der sich nur selten lüfte; doch könne man aus verschiedenen Bibelstellen sich ungefähr eine Vorstellung darüber machen. Der Zustand des Todes überhaupt sei von Gott nicht gewollt, sondern durch die Sünde in die Welt gekommen; aber ebenso, wie sich die ersten Menschen im Paradiese befanden, hätten dort auch die selig Entschlafenen ihren Aufenthalt, das beweise das Bibelwort: „Noch heute wirst du mit mir im Paradiese sein." Die unselig Abgeschiedenen seien dagegen schon jetzt an einem qualvollen Ort, wie aus der Bibelstelle vom reichen Mann und dem armen Lazarus hervorgehe. Aber erst bei der Wiederkunft Christi würden die Seligen zur höchsten Vollendung, die Verdammten an den Ort, wo „Heulen und Zähneklappern" ist, gelangen. Zu dieser Vollendung sei erforderlich, daß sich die Seele wieder in „verklärter Weise" mit dem Körper verbinde und so über den Tod triumphiere, wie dies bei Christus bei seiner Auferstehung geschah. Mit einer Mahnung, sich schon bei Lebzeiten für Gott zu entscheiden, da man dies nach dem Tode nicht mehr könne, und einem Gebet schloß Herr Staehle seinen Vortrag.

= **Drittes Karnevalkonzert.** Morgen Sonntag findet in der Festhalle das bereits angekündigte Karnevalkonzert unserer Leibdragonerkapelle statt. Wie die beiden vorangegangenen Konzerte wird auch dieses durch humoristische Vorträge den Konzertbesuchern besondere Ueberraschungen bringen. Wie wir dem Programm entnehmen, hat Prinz Karneval wegen der vorzüglichen humoristischen Darbietungen dieser Kapelle sich veranlaßt gesehen, für das diesjährige Karnevalkonzert des Herrn Radecke eine Narren-Ehrenkappe im Werte von 10 M. zu stiften. Dieselbe soll morgen verliehen werden. In der Erwartung, daß auch bei den üblichen Eintrittspreisen die Kapelle Radecke vor ausverkauftem Hause konzertieren wird, hat Seine Närrische Hoheit auf eine Erhöhung des Eintrittspreises zu verzichten geruht; dagegen noch die Parole für den morgigen Tag festgesetzt: Auf, zur Festhalle!

= **Kolosseum.** Trotz der vielen Gelegenheiten, gegenwärtig sich hier zu amüsieren, sind tagtäglich die Räume unseres Kolosseums bis auf den letzten Platz gefüllt. Dies ist auch bei der Vortrefflichkeit des Gebotenen gar nicht zu verwundern. Gleich zu Beginn nimmt den Besucher die Kostüm-Soubrette Fanny Behrens für sich ein, die durch Weichheit der Stimme und Reinheit der Aussprache wie durch sonstige Vorzüge ihre früheren Kolleginnen bedeutend übertrifft. Der süddeutsche Humorist Karl Wilhelm fesselt durch reizende, die neuesten Ereignisse z. B. die Erfindung Schenks, den Antrag Werr behandelnde Kouplets und erntet damit reichen Beifall. Sehr hübsch mutet auch das humoristische Bilderbuch an, welches von den 3 Schönbrun's gegeben wird. Außer der Eigenartigkeit der Bilder, welche hier noch nie geboten wurden, bewundert man mit Recht das feine Mienenspiel und die Imitation der Stimmen. Eine Kunstleistung bieten ferner die Excentriques Hill und Hull als „tanzendes Zwergehepaar" und in der Vorführung der „geheimnisvollen Puppe". Man staunt über die Gelenkigkeit und Biegsamkeit des Körpers beider Künstler. Wirkliche Glanzleistungen aber sind die Darbietungen des Little Allright und der Frères Basilescu. Die Leistungen des ersteren als Schräg-Seilkünstler überbieten alles, was wir von seinen Rivalen zu Gesicht bekamen. Die Frères Basilescu sind „Turner am 3fachen Reck". Während der eine der beiden Brüder als Clown das Lachen der Zuschauer durch seine eckigen, langsamen, spaßhaften Bewegungen erregt, reißen die Vorführungen des andern zu lautem Beifall hin. Sie verraten eine ungewöhnlich starke Muskulatur, sowie eine erstaunliche Gewandtheit und spielende Fertigkeit und mit Grausen sieht man die salti mortali, welche er lächelnd dem Publikum bietet. Zum Schlusse verwandelt sich die Bühne in eine kleine Arena. Mad. Prinz führt nämlich nach Vorführung ihrer dressierten Bären, die durch ihre Trunksucht große Heiterkeit erregen, sowie ihrer Hyänen und Hunde, einen Ringkampf mit dem Papa Bär auf, der nach anfänglichem Siege als galanter Ritter die Palme seiner Herrin im 2. Gange großmütig überläßt.

= **Warnung.** In deutschen Blättern werden von E. Waller, 2 Hastings Street, Kings Croß, in London W. C. Gelddarlehen an ehrbare Leute gegen Unterschrift angeboten. Diese Anzeige geht von derselben Schwindlergesellschaft aus, die im Sommer v. J. gleiche Anzeigen unter dem Namen L. Hue, 6 Hastings Street, in Hamburger Blättern veröffentlicht hat und vor der bereits in der Nr. 213 des „Reichs-Anzeigers" vom 10. Sept. v. J. gewarnt worden ist. Da anzunehmen ist, daß die Schwindler nach Veröffentlichung dieser Notiz abermals Namen und Adresse in ihren Anzeigen ändern werden, so sei hier nochmals ganz allgemein darauf hingewiesen, daß bei der Anknüpfung von Geschäftsverbindungen nach dem Auslande auf grund derartiger Anzeigen die größte Vorsicht anzuraten ist. (Karlsr. Ztg.)

☐ **Doppel-Selbstmord.** Heute mittag 12 Uhr wurde am Nordende des Lauterbergsees auf dem Eise, einige Meter vor dem Landungssteg, ein Frauen- und ein Herrenhut entdeckt. Da man hieraus auf Selbstmord schloß, so wurde an jener Stelle gesucht und bald die Leiche eines etwa 28—30 Jahre alten Mannes mit hellrötlichen Haaren und ebensolchem Schnurrbärtchen herausgezogen und bald darauf auch die Leiche einer Frauensperson mit braunen Haaren gefunden. Beide Leichen wurden nach der Leichenhalle gebracht. Die Uhr des Mannes zeigte auf 9¼ Uhr, woraus geschlossen werden kann, daß um diese Zeit die Lebensüberdrüssigen ihren Tod gesucht und gefunden haben. Die Leiche des Mannes ist die des Trompeters Schmitt vom hiesigen Artillerie-Regiment, welcher seit 8 Tagen beim Regiment vermißt wird. Die Frauensperson ist die 21 Jahre alte Rosa Münch von Steinbach, A. Buchen, die zuletzt in einer Wirtschaft in der Zähringerstraße Kellnerin gewesen ist. Nach einem hier eingelaufenen Telegramm ist heute früh bei ihren Angehörigen ein Brief eingetroffen, worin sie mitteilte, daß sie mit ihrem Geliebten den Tod im Wasser suchen werde. Der Grund des Selbstmordes ist bis jetzt unbekannt.

☐ **Kleine Chronik.** Zwei in der Kaiser- und Zähringerstraße wohnende Studierende der Technischen Hochschule, welche schon längere Zeit einen Haß gegen einander haben, trafen sich vor einigen Tagen nachts in der Kapellenstraße, wobei nach einem kurzen Wortwechsel der eine dem andern mit der Hand zweimal ins Gesicht schlug, während der andere mit einem Stock seinem Gegner zwei Schläge auf den Kopf und die Schulter gab. Beide machten Anzeige wegen Körperverletzung. — Ein lediger, arbeits- und obdachloser Schuhmacher wurde gestern hier verhaftet, da er das von einem in der Kronenstraße wohnenden Hausierer am 1. d. M. zur Reparatur erhaltene Paar Halbschuhe im Werte von 3 M. unterschagen und um 50 Pf. und einige Glas Bier verkauft hat. — Gestern wurde eine in der Durlacherstraße wohnende Frau verhaftet wegen Vergehens gegen § 180 des R.-St.-G.-B. (Kuppelei.) — Am 5. d. M., abends ½7 Uhr, wurde an einem Neubau in der Goethestraße eine Geschirrhütte erbrochen, wobei der Thäter durch einen Taglöhner bei der That betreten wurde. Als dieser ihn auf die dortige Polizeistation verbringen wollte, ging er unterwegs durch.

Kunst und Wissenschaft.

* Karlsruhe, 11. Febr. Wir erfahren soeben, daß am 2. März ein Konzert stattfinden soll, welches von einem großen Teile der Karlsruher mit Freuden begrüßt werden wird. Frau Luise Reuß-Belce und ihr Gatte werden jenes Konzert veranstalten, dessen geschäftliche Vertretung Herr Musikalienhändler Hugo Kuntz (Firma Oskar Lafferts Nachf.) übernommen hat. Nähere Mitteilungen werden demnächst folgen.

* Berlin, 12. Febr. Der Kapellmeister Weingartner von der hiesigen Oper betrachtet sich bereits als entlassen. Sein neuer Wirkungskreis dürfte Boston sein. Dort soll er mit neu gewonnenen Kräften an der Spitze der nordamerikanischen Philharmonica für das Honorar von 15 000 Dollars thätig sein.

Rechtspflege.

. Tagesordnung der Strafkammer III. des Großh. Landgerichts Karlsruhe. Mittwoch, den 16. Februar, vormittags 9 Uhr: [illegible] Adolf Albert ● Zufahl aus Rielasingen wegen Diebstahls. August ● [illegible] aus Ulm ● Bertle aus Oßweil wegen Diebstahl. August ● [illegible] wegen Betrugs und Erpressung. Johannes ● [illegible] wegen [illegible]digung. Karl ● Haefele aus Gernsbach wegen Diebstahls.

Amtliche Nachrichten.

* Das Verordnungsblatt Nr. 5 der Generaldirektion der Großh. Badischen Staatseisenbahnen enthält eine dienstliche Verfügung und dienstliche Bekanntmachungen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verschiedenes.

Ueber die Rechtschreibung und die Bedeutung des Namens Kiaotschau hat Prof. v. Richthofen in Berlin eine lehrreiche Abhandlung für die Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde geschrieben, die demnächst erscheinen wird. Der „Berl. L.-A." teilt darüber folgendes mit: Nach einer Uebereinkunft des Auswärtigen Amts mit dem Reichsmarineamt wird bekanntlich jetzt allgemein Kiaotschau geschrieben. Das Reichspostamt schreibt, hiervon abweichend, Kiautschou. Dieser Schreibung schließt sich v. Richthofen, unser erster Kenner Chinas, an. Die erste Silbe, sagt er, wird von den Chinesen wie der deutsche Klang Kiau ausgesprochen, ebenso wie in den Worten Kabliau, miau und jauchzen. Diese lautlich genaue Wiedergabe ist vielen anderen Nationen nicht möglich. Da sie aber die meisten geographischen Namen Chinas früher als wir anwandten, so wurde ihre Schreibweise, ohne weiter geprüft zu werden, auch in Deutschland maßgebend. Die Franzosen und Engländer gaben den chinesischen Laut au mit ao wieder. Diese Schreibweise, die nur einen Notbehelf der anderen Nationen darstellt, zu übernehmen, liegt für uns Deutsche ein Grund nicht vor. Wir können den richtigen Klang mühelos durch Buchstaben ausdrücken. Die Schreibung mit ao wird auch durch die Rücksicht auf ein internationales Entgegenkommen in der Orthographie nicht gerechtfertigt, weil in England und Frankreich die maßgebenden Kommissionen bestimmt haben, daß die Vokale wie im Deutschen und Italienischen au zu sprechen sind. Die Engländer selbst haben deshalb schon großenteils au statt des veralteten ao zugestanden. Die zweite Silbe von Kiau-tschou wird nicht überall gleich, niemals aber tschau ausgesprochen. Im nördlichen, centralen und westlichen China spricht man tschou. In Kiau-tschou ruht der Ton auf au. Was die Bedeutung des Namens Kiau-tschou betrifft, so bezeichnet die erste Silbe Kiau ein in alten Schriften oft erwähntes Volk, das, anfangs zu den Barbaren gerechnet, sich lange erhalten hat. Als es im 6. Jahrh. v. Chr. unterworfen wurde, errichtete man eine Stadt, von der aus wahrscheinlich der angegliederte Bezirk verwaltet wurde. In China hängt man dem Namen jeder Stadt die Bezeichnung ihrer Rangstufe im Verwaltungsorganismus an. Tschou bedeutet einen Kreis. Kiau-tschou bildet also einen Kreis in dem Regierungsbezirk Lai-tschau-fu.

Eine Millionen-Erbschaft aus England beschäftigt zur Zeit das Auswärtige Amt in Berlin. Es handelt sich um einen vor vielen Jahren von Steinbeck nach Afrika ausgewanderten Herrn Suck. Nach amtlichen Mitteilungen heiratete dieser die Tochter eines Häuptlings in Afrika, kehrte später nach Europa zurück und nahm in England, wo er an der Themse eine größere Zuckersiederei gründete, seinen dauernden Wohnsitz. Bei seinem Tode hinterließ er angeblich ein Vermögen von 67 Millionen Mark.

Geriebener Spitzbube. In der Wohnung des mehrfach genannten Hilfsbriefträgers Stutzky in Berlin wurde von der Kriminalpolizei eine gründliche Haussuchung abgehalten. Dabei fand man in einem Pfosten der Bettstelle in einem eingebohrten und wieder sorgsam verschlossenen Loch fünfunddreißig zusammengerollte Tausendmarkscheine. Die Summe wurde sofort der bestohlenen Firma H. Wolff zugestellt, die demgemäß nur einen verhältnismäßig sehr geringen Verlust erleidet, da von den gestohlenen 37 000 M. nunmehr 35 800 M. wieder zur Stelle geschafft worden sind.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 12. Febr. (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam 169½, London 204.25, Paris 80.983, Wien 170.—, Ital. 76.90, Privatdisk. 2¾, Napoleon 16.20, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 103.90, 3proz. Deutsche Reichsanl. 97.45, 4% Preuß. Konsols, (abg. 3½) 103.75, 3½% Baden in Gulden 100.90, 3½% Baden in Mark 102.20, 3½ proz. do. 103.15, 3proz. do. 1896 97.15, 4proz. Monopolgriechen 41.75, 3proz. Italiener 94.20, Oesterr. Goldrente 103.85, Oesterr. Silberrente 86.90, Oesterr. Lose von 1860 126.90, 4½proz. Portug. 33⅜, Neue 3proz Russen 67.30, 4proz. Serben 63.30, Spanier 61.70, Türkenlose 36.—, — Türken D. 22.40, 4proz. Ungarn 103.45, Ungar. Kronenrente 100.15, 6proz. Argentinier 80.20, 5prozentige Chinesen 101.40, 6proz. Mexikaner 97.80, 6proz. Mexikaner 95.20, 3proz. Mexikaner 25.60, Deutsche Berliner Handelsgesellsch. 172.70, Darmstädter Bank 158.40, Deutsche Bank 210.—, Dresdener Bank 164.—, Badische Bank 118.—, Rheinische Kreditbank alte 137.90, do. neue —.—, Rhein. Hypothekenb. alte 169.70, do. neue —.—, Pfälzer Hypothekenb. 163.60, Oesterr. Länderb. 185½, Wiener Bankverein 225.—, Ottomanebank 112.30, Mainzer —.—, Elbthal —.—, Schweiz. Zentral 141.30, Schweiz. Nordost 107.80, Schweiz. Union 77.—, Jura-Simplon 86.—, Mittelmeer 96.60, Meridional 137.—, Bad. Zuckerfabrik 55.—, Harp. 177.30, excl., Nordd. Lloyd 111.50, Hamb.-Amerika 116.—, Maschinenfabrik Gritzner 239.80, Karlsruher Maschinenfabrik 196.50. Tendenz: still.

* **Berlin**, 12. Febr. (Anfangskurse.) Kreditaktien 228.90, Disk.-Komm. 202.60, Deutsche Bank 210.—, Berliner Handelsbank 172.—, Bochumer Gußstahl 197.60, Laurah. 183.—, Harp. 177.20, Dortmunder 97.— Tendenz: fester.

* **Berlin**, 12. Febr. (Schlußkurse.) 4% Reichsanleihe 103.90, 3% Reichsanleihe 97.40, 4% Preuß. Konf. 103.90, Kreditaktien 229.40, Diskonto-Komm. 202.60, Dresdener Bank 161.10, Nationalbank für Deutschl. 156.30, Bochumer 193.30, Gelsenk. Bergwerk 179.40, Laurahütte 192.20, Harpener 177.20, Dortmunder 97.70, Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabrik 228.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 342.—, Kanada Pacific 81.60. Privatdiskont 2⅝ %. Die gestrige Tendenz der westlichen Börsen machte hier bei Eröffnung der Börse keinen nennenswerten Eindruck. Am Lokalmarkte waren Montanwerte ausnahmslos niedriger. Der Bankenmarkt verkehrte in der ganzen ersten Stunde anregungslos. Fonds still, aber fest. Auf dem Eisenbahnmarkte waren heimische Bahnen fest, schweizerische lustlos. Türkenwerte ruhig.

* **Wien** 12. Febr. (Vorbörse.) Kreditaktien 364.25, Staatsbahn 341.—, Lombarden 80.70, Marknoten 58.80, 4proz. Ungarn 121.45, Papierrente 102.40, Oesterr. Kronenrente 102.90, Länderbank 220.—, Ungarische Kronenrente 99.50 Tendenz: fest.

* **Paris**, 12. Febr. (Anfangskurse.) 3proz. Rente 103.67, Spanier 61⅝ Türken 22.65, Italiener 94.17, Banque Ottomane 563.—, Rio Tinto 723.—.

* Die Gründung der Mannheimer Börsenbau-Aktien-Gesellschaft fand mit einem Grundkapital von 600 000 Mark, eingeteilt in 600 Aktien à 1000 M., statt. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Oberbürgermeister Beck, Ehrenvorsitzender, Emil Hirsch, Vorsitzender, Bankdirektor Wilh. Zeller, stellvertretender Vorsitzender; unter den Mitgliedern befindet sich auch Herr Robert Sinner-Grünwinkel. Zu Mitgliedern des Vorstandes wurden die Herren Bankdirektor Wilh. Grosch und Josef Zimmern ernannt.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 12. Febr. Das Armeeverordnungsblatt giebt eine Allerhöchste Kabinettsordre bekannt, wonach die Kaisermanöver in diesem Jahre bei dem 17. und dem 10. Armeekorps abgehalten werden.

w **Stettin**, 12. Febr. Heute mittag lief der 3., für Rechnung der chinesischen Regierung erbaute Kreuzer auf der Werft des „Vulkan" glücklich vom Stapel. Das Schiff erhielt den Namen: „Hai-Shen". Die Taufe vollzog der neue chinesische Gesandte Lue-Hai-Wan.

w **Laibach**, 12. Febr. (Landtag.) Der Antrag der Majorität auf Errichtung einer slovenischen Universität in Laibach wurde dem Verwaltungsausschuß einstimmig überwiesen.

w **Sofia**, 12. Febr. Fürst Ferdinand ist gestern abend zum Besuche seiner Mutter nach Wien abgereist.

w **Odessa**, 12. Febr. Wie die „Daily-News" von hier melden, verlautet aus Tiflis, daß mehr als 60 Bataillone russischer Truppen bereit stehen, um in Türkisch-Armenien einzurücken, falls in Konstantinopel gewisse Ereignisse eintreten sollten. Auch das Schwarze Meer-Geschwader werde zur aktiven Verwendung bereit gehalten.

w **Petersburg**, 12. Febr. Dem letzten Bulletin zufolge ist das Befinden des Grafen Murawiew im allgemeinen zufriedenstellend.

Peking, 12. Febr. Die chinesische Regierung hat England das Recht zugestanden, die Birma-Eisenbahn durch Jünnan fortzusetzen. — Deutschland hat sich das Recht zum Baue einer Eisenbahn nach Itschau gesichert.

w **Shanghai**, 12. Febr. Der englische Kreuzer „Rainbow" ist in Port Arthur eingetroffen.

w **San Francisco**, 12. Febr. Hier liegen Berichte aus Guatemala vor, nach denen General Monoquin versucht haben soll, sich zu gunsten von Morales in den Besitz der Regierungsgewalt zu setzen, er sei aber mit einer Anzahl Anhänger getötet worden. Nun sei die Krisis vollends akut geworden. — Berichte aus Managua in Nicaragua melden, daß die Revolution unterdrückt sei.

Deutscher Reichstag.

w **Berlin**, 12. Febr.

Am Bundesratstische: Staatssekretär v. Thielmann, der Vertreter der Kolonial-Verwaltung, Unterstaatssekretär v. Richthofen.

Präsident v. Buol eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Das Haus ist schwach besucht. 2. Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes, Kapitel VI. Kolonial-Verwaltung.

Prinz Arenberg als Berichterstatter teilt aus den Verhandlungen der Kommission näheres betreffs der Deportationsfrage mit.

Abg. Hammacher (nat.) Die Hüttensteuer in Ostafrika sei bedeutsam. Gegen die Einführung direkter Steuern liege nichts vor. Sie würde allmählich die Kosten der Kolonien decken. Redner bespricht die Denkschrift über Ostafrika in günstigem Sinn. Wichtiger als hochfliegende Eisenbahnpläne sei die Herstellung guter Wege aus dem Hinterlande zur Küste. Für hochcivilisierte Länder seien Verbrecher-Kolonien ein Unsinn.

Abg. Richter (fr. Vp.) weist auf die bisher noch ungelöste Kohlenfrage in Ostafrika hin. Es werde bei dem Provisorium von 72 000 M. bezüglich der Usambara-Eisenbahn nicht bleiben. Wenn man Gelder für Eisenbahnen aufwenden wolle, solle es lieber in der Provinz Schantung geschehen.

Kolonialdirektor v. Richthofen: Die technischen Vorarbeiten für die Bahn sind bis jetzt noch nicht fertig. Die Deutsch-Ostafrika-Gesellschaft hat erklärt, für die Bahn nichts zahlen zu wollen. Gezwungen hierzu könne die Gesellschaft nicht werden. Soll man die Bahn verfallen lassen oder weiter bauen bis zu einem Zeitpunkte, wo die Bahn vielleicht rentabler werden könnte? Der Reichstag hat für das nächste Jahr doch noch freie Hand. Eine weitere Vorlage hierüber wird seiner Zeit gemacht werden.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (konf.) betont, daß seine Freunde den Posten für die Bahn nur als Provisorium bewilligen.

Abg. Bebel (Soz.): Jede hundert Mark, die man für Afrika ausgiebt, seien weggeworfenes Geld.

Dir. Richthofen: Definitive Beschlüsse könne die Regierung noch nicht fassen. Vorsichtigerweise haben wir nur diesen Posten angesetzt. Wie die Betriebsverhältnisse der Bahn sich später gestalten werden, müsse man abwarten.

Abg. Hammacher (nat.) tritt für die Subvention ein.

Prozeß Zola.

w **Straßburg**, 12. Febr. Die Nachricht, daß das Blatt „Aurore" seit langen Jahren auf der Liste der in Elsaß-Lothringen prohibierten Zeitungen gestanden habe, nach dem Tage aber, wo Zola seine „Dreyfus-Artikel": „Ich klage an ꝛc." darin veröffentlichte, von der Regierung die Censur für diese Zeitung aufgehoben worden sei, ist von Anfang bis zu Ende erfunden. Die „Aurore", welche erst seit vorigem Jahre erscheint, ist in Elsaß-Lothringen bisher weder verboten noch kontrolliert worden.

w **Paris**, 12. Febr. Der Kriegsminister strengte gegen den Advokaten Courot Klage an, weil derselbe am Schlusse der gestrigen Verhandlung im Zola-Prozeß die Armee beleidigt habe. (Wie schon gemeldet, rief derselbe am Schlusse der gestrigen Verhandlung: „Nieder mit den Chefs der Armee!" Die Red.)

w **Paris**, 12. Febr. Die Person, die gegen Schluß der gestrigen Sitzung des Zola-Prozesses geschlagen wurde, ist ein junger Advokat, welcher eine Kundgebung veranstaltete. Als letzteres der Major Rivales, der dem Esterhazy-Kriegsgericht angehörte, merkte, packte er ihn am Kragen. Zu gleicher Zeit erhielt der Advokat von einem Unbekanten einen so derben Schlag auf den Kopf, daß er blutete. Es wurde ein Protokoll über den Vorgang dem Justizminister eingesandt.

* **Paris**, 12. Febr. Auf dem Boulevard de Voltaire wurden die Fenster des Geschäftshauses Bernheim durch Steinwürfe zertrümmert. Eine Bedienstete des Hauses wurde ziemlich schwer verletzt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

w **Paris**, 12. Febr. (Samstagssitzung.) Auch heute sind mehrere hundert Neugierige auf dem Platz vor dem Justizpalast. Das Erscheinen Zolas, Picquarts und Esterhazys giebt abermals zu den gewohnten Kundgebungen Anlaß. Der Gerichtssaal ist überfüllt und das Publikum sehr erregt. Man bemerkt weniger Advokaten in Amtstracht als in den früheren Sitzungen, was den strengen Maßregeln zugeschrieben wird, die getroffen worden sind, das Erscheinen der Advokaten in Amtstracht zu hindern. Die Sitzung beginnt kurz nach 12 Uhr. Oberst Picquart wird abermals als Zeuge vernommen und sagt aus, Zola habe gegen das Kriegsgericht nicht die Anschuldigung erhoben, Esterhazy auf Befehl freigesprochen, sondern seine Entscheidung auf ungeeignetes Material hin getroffen zu haben. General Pellieux habe aus Achtung vor der res judicata geglaubt, die Frage des Bordereaus nicht in seine Untersuchung mit einbeziehen zu sollen. Ravary habe ohne Zweifel unbewußt denselben Weg eingeschlagen, und das Kriegsgericht habe auf unvollständiges oder ungenügendes Material hin das Urteil gefällt. Eines der Mitglieder des Kriegsgerichtes habe am Schlusse der Sitzung gesagt: „Ich bewundere seinen Mut! Der wahre Angeklagte ist Oberst Picquart!" und habe verlangt, daß ihm Gelegenheit gegeben werde, sich über seine Haltung zu äußern. — Es kommt darauf zu heftigen Scenen zwischen Labori und Oberst Henry, sowie zwischen Picquart und Henry, welche sich gegenseitig in heftigster Weise wegen der geheimen Schriftstücke, welche Picquart Leblois bezahlt haben soll, Lügen strafen.

Blaubuch über Transvaal.

w **London**, 11. Febr. Heute wurde ein Blaubuch über die Transvaal-Angelegenheiten veröffentlicht. Dasselbe enthält eine von Chamberlain am 16. Okt. 1897 abgesandte Depesche, in welcher derselbe entschieden Einspruch gegen die Behauptung der Regierung der Südafrikanischen Republik erhebt, daß der Einfall Jamesons ein Bruch der Londoner Konvention gewesen sei. Chamberlain weist vielmehr darauf hin, daß der Einfall eine Handlung von Privatpersonen gewesen sei. Die englische Regierung habe die Konvention stets innegehalten und erwarte ein gleiches von der Regierung der Südafrikanischen Republik. England sei nicht imstande, den Streit bezüglich des Beitritts Transvaals zur Genfer Konvention zur schiedsgerichtlichen Entscheidung zu bringen. England betrachte ein solches Schiedsgericht als unvereinbar mit der britischen Suzeränität, der Hauptzweck sei, eine Intervention fremder Mächte auszuschließen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur.
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

In heutiger Zeit der gesteigerten Ansprüche an den Geist und Körper des Menschen ist man bestrebt, die verbrauchten Bestandteile dem Körper so schnell als möglich und in der geeignetsten Form wieder neu zuzuführen. In hervorragender Weise wird dieses erreicht durch das von Herrn Professor Dr. R. Kobert, Direktor der Heilanstalt Görbersdorf i. Schl. erfundene Haemogallol, welches das Eisen in der Form der im Blute vorhandenen Verbindung enthält. Durch seine leichte Verdaulichkeit und Geschmacklosigkeit zeichnet es sich vor vielen anderen ähnlichen Präparaten aus und wird als Kräftigungsmittel für geschwächte Personen, Reconvalescenten und Kinder, sowie gegen Bleichsucht und Blutarmut ärztlich warm empfohlen. In Pulver-, Tabletten- und Chocoladepastillen-Form wird das Mittel von Jung u. Alt gleich gern genommen. 123.13.12

Antwort K. von Z.

„**Aureol**" ist von Herrn Dr. Richter als unschädliches und zweckentsprechendes Haarfärbemittel im Dermatologischen Verein am 3. November v. J. empfohlen. Zu beziehen durch J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin, Markgrafenstr. 29. und durch alle besseren Parfümerie-Geschäfte. 550.1

PETER HAFFNER
Feuerfeste Kassenschränke,
Cassetten, Tabernakel 119.25.21
SCHLÖSSER ALLER ART
Saargemünd (Lothr.)

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien schnell, gut und billig fahren will, wende sich an die obrigkeitlich concession.
Generalagentur für Baden von F. Kern in Karlsruhe, Werderstr. 87. 118.20

G. SCHMIDT-STAUB, 120.54. Hofuhrmacher, Karlsruhe, 154 Kaiserstrasse 154.
Firma ersten Ranges für Präzisions-Taschenuhren, Glashütter, Genfer u. eig. Systems. Neuheiten in feinen Damenuhren

Die Lindener Patent-Sammte
von Hirt & Sick Nachfolger, Specialseidenwaarenhaus, Kaiserstraße 201 übertreffen an Qualität und elegantem Aussehen alle anderen Fabrikate. Dieselben sind in allen, für Costumes und Blousen geeigneten Farbentönen vorhanden und kosten M. 3.50 und M. 4.20 das Meter. 129.50

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feucht.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
11. Feb. Nachts 9 Uhr	762,4	—2,4	3 7	96	Still	heiter	—
12. Feb. Morgens 7 Uhr	762,8	—5,6	2,8	93	NO	bedeckt	Reif
12. Feb. Mittags 2 Uhr	761,9	+5,8	3 6	52	„	heiter	—

Höchste Temperatur am 11. Feb. +3,0 niedrigste in der folgenden Nacht —6,0.
Niederschlagsmenge am 11. Feb. 0,0 mm.

Meteorologische Beobachtungen vom 12. Febr. morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresn. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	760	S	stark	bedeckt	7
Stockholm	770	SSO	leicht	Schnee	—1
Haparanda	768	SSO	mäßig	Schnee	—13
Petersburg	772	NO	leis. Zug	bedeckt	—16
Moskau					
Cork	768	SW	mäßig	bedeckt	9
Cherbourg	772	SSW	leis. Zug	heiter	6
Hamburg	771	SW	leicht	bedeckt	3
Memel	772	NNO	leicht	Dunst	—9
Paris	774		still	Dunst	—4
Karlsruhe	775	NO	leicht	wolkenl.	—5
Wiesbaden	773	S	leicht	bedeckt	0
München	773		still	bedeckt	—4
Berlin	773	SO	leicht	bedeckt	—1
Wien	773	NNW	leicht	bedeckt	—3
Breslau	773	N	schwach	bedeckt	—4
Nizza	769	O	leis. Zug	heiter	3
Triest	770	—	still	halb bed.	1

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 12. Febr. Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie bisher, indem sich über Mitteleuropa und das Ostseegebiet hinweg bis nach Finnland ein breites Band hohen Druckes hinzieht, während über dem Nordwesten des Erdteils eine Depression lagert, letztere verursacht bis Norddeutschland hinein trübes Wetter mit vereinzelten Schneefällen. Im Binnenland ist es dagegen noch bei mäßigem Frost meist heiter, stellenweise auch neblig. Die Temperaturen werden wahrscheinlich langsam steigen, sonst wird der bisherige Witterungscharakter erhalten bleiben.

Wein-Versteigerung.

Die Erben von Herrn Ad. Bissar I., Weingutsbesitzer in Deidesheim, lassen durch den unterzeichneten Notar nachstehende Weißweine abtheilungshalber versteigern: 875.3.1

Dienstag den 15. März 1898,
Vormittags 11½ Uhr,
im bair. Hof von Rich. Sachs in Deidesheim
ca. 40 Fuder 1896er
„ 16 „ 1897er.

Die Weine sind nur eigenes Wachsthum aus besseren und besten Lagen von Deidesheim und Ruppertsberg.
Probetage: Am 28. Februar im eigenen Hause und am Versteigerungstage im bair. Hof.

Krieger, Kgl. Notar.

Weinversteigerung zu Haardt
bei Neustadt a. H. (Rheinpfalz).
Montag den 14. März 1898
Mittags 12½ Uhr zu Haardt
im Gasthaus zum Weinberg
lassen die Wittwe und Erben des verlebten Gutsbesitzers und Bürgermeisters Herrn Friedrich Wilhelm Müller von Haardt
150 Stück 1895er und 1896er Weisswein,
theils eigenes Wachsthum, theils aus Trauben des mittleren und unteren Haardtgebirges selbst gekeltert, öffentlich versteigern.
Probetage: am 25. Februar im Hause der Versteigerer in Haardt und am Versteigerungstage im Gasthaus zum Weinberg.
Neustadt a. H., den 9. Februar 1898. 883.2.1
Fr. Cunn, kgl. Notar.

„The Mutual"
Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.
Gegründet 1843. 907.1
Richard A. Mc Curdy, Präsident.
Carl Freiherr von Cablenz,
Direktor und Generalbevollmächtigter.
Berlin W., Markgrafenstraße 52, im Gesellschaftsgebäude.
Status am 31. December 1897:

Gesammt-Garantiefonds	M. 1,066.[illegible]	M. 80,009,618
Gesammt-Verpflichtungen	M. 917,135,47[illegible]	M. 55,746,358
Ueberschuß zu Gunsten d. Versicherten	M. 149,194,09[illegible]	M. 24,263,361
Gesammt-Einnahmen	M. 227,573,984	M. 18,739,130
Zahlungen an die Policen-Inhaber	M. 109,210,316	M. 2,329,773
Versicherungs-Bestand	M. 3,931,102,441	M. 71,025,389

Subdirektion für das Großherzogthum Baden:
M. Ruth in Mannheim, R 7 Nr. 32.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Bahnbau Walldürn-Amorbach

897.1 Zur Herstellung des Bahnkörpers für die eingleisige 10,937 km lange neue Bahnstrecke vom Bahnhof Walldürn bis zur badisch-bayerischen Landesgrenze bei Amorbach sollen die nachbenannten Bauarbeiten in einem einzigen Bauloos öffentlich vergeben werden:

Erd- und Felsbewegung mit Böschungsarbeiten	261 500 cbm
Herstellung von Wegflächen	32 300 qm
Anlage von Stützmauern	2 200 cbm
Maurer- und Steinhauerarbeit an 10 größeren und 33 kleineren Bauwerken	7 300 „
Gleisbettung	10 700 „

Die Pläne und Bedingnißhefte liegen auf dem Bahnbaubüreau Walldürn zur Einsichtnahme auf; eine Abgabe nach auswärts findet nicht statt.

Formulare für Verdingungsanschläge mit einzusetzenden Einzelpreisen können auf dem Bahnbaubüreau Walldürn in Empfang genommen werden.

Angebote sind spätestens bis zum **4. März d. J., Vormittags 10 Uhr**, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Bahnbau Walldürn-Amorbach" versehen, auf dem Büreau des Unterzeichneten einzureichen.

Die Zuschlagfrist beträgt 3 Wochen.

Eberbach (Baden), den 10. Februar 1898.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche mit der Bezahlung der Schulgelder für das **Real- und Reformgymnasium**, die **Oberreal- und Realschule**, sowie die **Höhere Mädchenschule** pro II. Tertial 1897/98 (11. Januar bis 11. Mai 1898) sich noch im Rückstande befinden, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb **acht** Tagen anher zu entrichten.

Karlsruhe, den 11. Februar 1898.

Städt. Schulkasse-Verrechnung.
Fecker. 919.1

Vergebung von Bauarbeiten.

914.2.1 Die nachbenannten Bauarbeiten für den Neubau des Direktorwohnhauses beim Neubau des Großherzogl. Gymnasiums zu Mannheim sollen im Submissionswege vergeben werden:

1) Erd- und Grabarbeiten,
2) Maurerarbeiten,
3) Verputzarbeiten,
4) Steinmetzarbeiten
   a. Sandstein- und Granitarbeiten,
   b. Basaltarbeiten,
5) Zimmerarbeiten,
6) Schmiedarbeiten,
7) Eisenlieferung.

Zeichnungen und Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer, Keplerstraße 21 II, während der üblichen Bureaustunden einzusehen. Angebotsformulare sind daselbst erhältlich.

Die Angebote sind, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 26. d. M., vormittags 9 Uhr, bei uns einzureichen.

Mannheim, 11. Februar 1898.

Baubureau f. d. Gymnasiums-Neubau:
gez. **Lang**, Gr. Bez.-Bauinspektor. **Zahn**, Architekt.

Die Stadtgemeinde Offenburg verpachtet auf die Dauer von 9 Jahren das ihr gehörige

Ziegelscheueranwesen

mit Wirtschaftsgebäude beim Stadtpark

Samstag, den 26. d. M., nachmittags 2 Uhr

im Rathaussaale.

Die Pachtbedingungen können jederzeit bei uns eingesehen oder gegen Entrichtung der Schreibgebühren von uns bezogen werden.

Offenburg, am 4. Febr. 1898.

Der Gemeinderat:
Hermann.
877.2.1 Miltner.

Franz Tauer,
Kaiserstraße 112,
empfiehlt als enorm billig:
wollene Jacquarddecken,
normale Größe,
Mk. 8.— das Stück,
rothe und graue Wolldecken
für Dienerschaft
von **Mk. 5.50** an das Stück,
Tüllbettdecken
in prachtvoller Auswahl.
Franz Tauer,
Kaiserstraße 112.
818.6

Königl. Württemb. Staatseisenbahnen.

Verkauf von alten Eisenschienen, Stahlschienen und Stahlabfällen, altem Schmied- und Gußeisen 2c.

Auf dem Bahnhof Heilbronn lagernde ca. 4727 t alte Eisenschienen (worunter ca. 932,5 t Nebengleisschienen), 702,5 t alte Stahlschienen und Stahlabfälle, 47 t alte Eisenlaschen, 607,5 t altes Schmiedeisen, 62,5 t altes Gußeisen, 66 t verbranntes Eisen, 6,5 t altes Blech, 0,5 t alter Eisendraht werden dem Verkauf ausgesetzt.

Die Verkaufsbedingungen werden auf Verlangen von der unterzeichneten Verwaltung verabfolgt.

Die Angebote, mit deren Einreichung die Kaufsliebhaber sich zur Einhaltung der Verkaufsbedingungen verpflichten, sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf alte Schienen 2c."

bis 22. Februar d. J. (abends) 880.1

hieher einzureichen.

Die Bieter bleiben bis 16. März d. J. an ihre Angebote gebunden.

Heilbronn, den 8. Februar 1898.

Kgl. Oberbaumaterialverwaltung.

Stammholzverkauf. Die Gr. Bezirksforstei Graben in Bruchsal verkauft im Submissionswege aus den Distrikten Kammerforst und Büchenauer Haardt 7 Rothbuchen mit 7 Festmeter, 85 Hainbuchen mit 27 Festmeter, 63 Eichen mit 95 Festmeter, 6 Eschen mit 6 Festmeter und 15 Forlen mit 20 Festmeter in 9 Loosen. Schriftliche Angebote sind längstens bis **Samstag, den 26. Februar d. J.**, vormittags halb 9 Uhr, um welche Zeit die Eröffnung an die erschienenen Bietenden stattfindet, bei genannter Stelle einzureichen, wobei bemerkt wird, daß die Anerbieten loosweise für 1 Festmeter ohne Klassenunterschied zu stellen sind, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz" versehen sein müssen.

Das Holz im Kammerforst wird durch die Forstwarte Kistner in Neudorf bei Graben und Heneka in Neuthard bei Karlsdorf und jenes in der Büchenauer Haardt durch die Forstwarte Weih und Geißler in Büchenau bei Untergrombach vorgezeigt und können von diesen die Bedingungen, sowie die Looseinteilung und das Verzeichnis der Stämme bezogen werden. 915.2.1

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefen-Fabrikation

vormals **G. Sinner** in **Grünwinkel**, Baden.

Die Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 11. November v. J. hat die Erhöhung des Aktienkapitals von **drei** auf **vier Millionen Mark** beschlossen.

Demzufolge werden weitere 1000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien, jede zu eintausend Mark, ausgegeben. Den Inhabern der alten Aktien wird auf den Bezug der neuen Aktien ein Vorrecht in der Weise eingeräumt, daß auf je drei alte Aktien eine neue zum Kurse von 180 % beansprucht werden kann.

Die neuen Aktien nehmen ab 1. September d. J. an der Dividende theil.

Das Bezugsrecht auf die neuen Aktien ist vom **15. Februar bis 15. März a. c.** auszuüben, bei Vermeiden des Ausschlusses.

Bei Ausübung des Bezugsrechts ist eine erste Einzahlung von M. 600. — für jede Aktie in Baar zu leisten. Die weiteren Einzahlungen haben bei derselben Stelle, bei welcher die erste Einzahlung geschah, zu erfolgen. Der Restbetrag von M. 1200.— für jede Aktie ist spätestens am **31. August d. J.** einzubezahlen; es ist jedoch den Besitzern gestattet, auch schon vor diesem Termin die Vollzahlung zu leisten oder weitere Theilbeträge von M. 600.— für jede Aktie einzuzahlen.

Für sämmtliche Einzahlungen, welche vor dem 31. August d. J. erfolgen, werden vom Zahlungstage bis zum 31. August 4 % Jahreszins ratirlich vergütet bezw. an dem Einzahlungsbetrage gekürzt.

Die Inhaber der alten Aktien werden hiernach eingeladen, ihr Bezugsrecht unter Einreichung ihrer Aktienmäntel mit doppeltem Nummernverzeichniß auszuüben:

in **Karlsruhe:** bei den Herren **Straus & Co**, bei Herrn **Ed. Kölle** und der **Filiale der Rheinischen Creditbank**,
in **Mannheim:** bei den Herren **W. H. Ladenburg & Söhne** und der **Rheinischen Creditbank**,
in **Frankfurt a. M.:** bei Herrn **E. Ladenburg**,
in **Berlin:** bei den Herren **E. Schiesinger, Trier & Co.**

Die erforderlichen Formulare werden auf Verlangen bei den vorgenannten Stellen verabfolgt. 911.1

Karlsruhe, den 3. Februar 1898.

Der Aufsichtsrath.
Aug. Hoyer, Vorsitzender.

Markgräfler Wein-Versteigerung.

Frau **Friederike Blankenhorn Wwe.** und Herr Professor Dr. **Ad. Blankenhorn**, Rebgutsbesitzer in **Müllheim** i. Baden, lassen

Montag den 14. Februar 1898, Nachmittags 2 Uhr,

im **Gasthof zum Löwen** in **Müllheim** ca. 800 Hektoliter selbstgezogene, garantirt naturreine — **nicht gezuckerte** — Markgräfler Weine der Jahrgänge 1896, 95, 93, 92, 70, 68 und 65 öffentlich versteigern. 719.3.3

Zum Ausschneiden und Aufbewahren!

Caspari-Roth Roffi's
ältestes Privat-Detectiv-Institut,
Berlin W., Leipzigerstr. 134, I. 898.3.1
Filialen: Kopenhagen, New-York, Wien.
Privat-Ausk. à 10 Mk., Ermittlg., Ueberwachg. pro Stunde 1—1.50 Mk., Vertrauensangelegenht.
Prospekte gratis. Durchaus solide Bedingungen.

Gottfried Drollinger, Agent in **Karlsruhe**, **Friedr. Barlé**, Kaufmann in **Durlach**. 794.15.1

K. Württembergische landwirthschaftliche Akademie Hohenheim.

Das Sommersemester 1898 beginnt am Montag den 18. April d. J. Prospekt und Vorlesungsverzeichniß mit Gutswirthschaftsplan versendet die unterzeichnete Stelle auf Verlangen gratis. 878.2.1

Hohenheim, im Januar 1898. **K. Akademiedirektion:** Strebel.

Die Macht der Gewohnheit!

Es ist doch eigenthümlich, dass man oft jahrelang Tag für Tag dasselbe thut, ohne sich eigentlich nach dem Grund zu fragen. So hat man bis vor einigen Jahren am Morgentische stets Kaffee gefunden, ohne sich zu fragen: Warum trinken wir und unsere Kinder jeden Tag Kaffee? Ist Kaffee nahrhaft und gesund? Diese Fragen müssen entschieden verneint werden, und es bliebe jetzt nur noch ein weiterer Schritt übrig, und der ist, einfach mit der Gewohnheit Kaffee zu trinken, zu brechen. — Dieser Schritt wird Jedermann jetzt sehr leicht gemacht, denn Kaffee ist sehr bald durch ein wirklich nahrhaftes Getränk ersetzt, das leicht verdaulich, genau wie Kaffee jeden Tag genommen werden kann und immer bekömmlich ist. Was ist es? Es ist der Cacao und zwar der beste und im Gebrauch der billigste: Cacao van Houten. 829.12.1

Baden-Baden. — Conversationshaus.
Samstag den 19. Februar 1898,
Abends 8 Uhr:
GROSSER MASKEN-BALL
in den 809.2.1
festlich dekorirten u. brillant beleuchteten Sälen des Conversationshauses.
Zwölf Preise,
worunter **2 Gruppenpreise** von Mk. 150 und Mk. 100 in Baar für originelle Gruppen von mindestens 3 Personen; ferner **5 Damen-** und **5 Herren-Preise** den schönsten oder originellsten Damen- und Herren-Costümen.
Zwei Ball-Orchester. — Eintrittspreis 3 Mark.
Das Städtische Cur-Comité.

Gothaer Lebensversicherungsbank
(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt)
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1897: 728½ Mill. Mark.
Ausgezahlte Versich.-Summe seit 1829: 310 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Normalprämie.
Hypothekarische Ausleihungen zu niedrigem Zinsfuß. 889.6.1
Karlsruhe, Novacksanlage 15. **Ernst Wegrich.**

Adam Mohr,
Holzwaarenfabrik,
Schriesheim, Baden,
empfiehlt 603.52.1
Hölzerne Riemenscheiben
jeder Größe und Ausführung.
Fertige **Holzkämme** aus trockenem Weißbuchenholz, auch **Faßspunden**.
Bei Bedarf bitte Preisliste zu verlangen.

Panorama
am Festhalleplatz.
Schlacht bei Orleans
am 4. Dezember 1870. 888.20.1

Witwen- u. Waisenkasse altkath. Geistlichen Deutschlands.

An Beiträgen gingen ein aus: Mannheim: durch Pfr. Fr. Bauer von Architekt Köhler 20 M.; Koblenz: durch Rechner L. Wirth von der dortigen altkath. Gemeinde 246 M.; Konstanz durch Stadtpfarrer Schirmer von Frau Privatier Cläßen 10 M.; Bürgermeister Rothenhäusler 5 M.; Bankier Brunner 50 M.; an Jahresbeiträgen für 1898 von den Geistlichen: Lic. G. Moog-Dortmund und Gatzemeier-München je 40 M. = 80 M.; für 1897 Fr. Bauer-Mannheim 40 M.; Rieg-Stühlingen 20 M.; Zins aus der städtischen Spaarkasse 1 M. 70 Pfg.: zusammen 472 M. 70 Pfg. Früher eingegangen: 18960 M. 31 Pfg. **Totalsumme: 19433 M. 1 Pfg.** Wir danken herzlich und bitten, weitere gütige Gaben für unsere Kasse an Stadtpfarrer Bodenstein in Karlsruhe i. B., Hertzstraße 1 gelangen zu lassen. Auch wird jeder altkath. Geistliche zur Uebermittlung von Gaben gerne bereit sein. 899.1

Blütenhonig Ia
(hell und dunkel), **netto 8 Pfd franco Nachnahme Mk. 3.40.** 614.10.4
Bienenzuchtverein Emmendingen.

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker und Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.
833.2

Wohnung zu vermiethen.

Adlerstraße 40, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, ist eine schöne Wohnung von **7 Zimmer**, Küche, 2 Keller, Mädchenzimmer und sonstigem Zubehör auf 1. April zu vermiethen. Näheres im Friseurgeschäft daselbst. 856—2

Dampfmaschine.

Eine im besten Zustand und noch im Betrieb befindliche 10—12pferdige **Dampfmaschine** (Kuhn), mit oder ohne Kessel, wegen größerer Neuanlage zu verkaufen bei
Meurer & Braun,
Goldleistenfabrik,
Lahr (Baden). 858.3.2

Hamburger Delicatessen- und Südfrucht-Importfirma sucht für Karlsruhe eingeführten branchekundigen **Agenten**. Offerten unter P. B. 24 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** 903.1

920.3.1 Behandl. d. Naturheilkd. Pens. f. Hoffende 2c. Fr. **Meilicke**, sage-femme, **Berlin**, Friedrichstr. 6. Ausw. briefl.

Zum 1. April suche ich ein braves, tüchtiges
Zimmermädchen,
das im Servieren, Bügeln und in aller Zimmer- und Hausarbeit gewandt und durchaus erfahren ist. Gute Zeugnisse erforderlich. 780.3.1
Frau Fabrikant **Gustav Adt** in **Forbach** in Lothringen.

Ein fast neuer, amerikanischer
Herren-Schreibtisch
(Standard Deck)
mit Roll-Jalousie und drehbarem Seitentheil, vorzüglich geeignet für **Geschäftsleute, Rechtsanwälte, Aerzte 2c.**, Verhältnisse halber billig zu verkaufen.
Ein Schloß öffnet und schließt alle Fächer.
Offerten sub 600 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Heidelberg.
Haushaltungspensionat
z. prakt. Erlernung d. Hauswesens f. j. Mädchen. Gemüthl. Heim in eig. Villa, Hof u. Garten in schöner ruh. Lage Heidelbergs. Prospekte durch d. **Vorsteherinnen Frl. Kall**, Landhausstraße 23. 238.4.3

Läden,

2 schöne, große (event. 3 kleinere) in bester Geschäftslage in einer aufblühenden Garnisonsstadt der Pfalz sofort zu vermieten. Schriftliche Anfragen befördert die Exp. d. Bl. unter 913.6.1.

Ans.-Postkarten,

10 verschiedene m. Poststempel Rom,
10 versch. mit Poststempel Florenz,
10 versch. mit Poststempel Venedig,
10 versch. mit Poststempel Neapel
incl. Vesuv à 20 Pf. p. Stück in Marken durch Buchhandlung Heinemann, Insel Capri bei Neapel. 916.2

Landaufenthalt.

In einem größeren, freundlich gelegenen Pfarrdorfe des bad. Oberlandes — Eisenbahnstation — ist eine bisher von einem Arzte bewohnte, **herrschaftliche Wohnung** von 7 Zimmern, Küche, Wasserleitung und sonstigen Bequemlichkeiten nebst großem schattigen Garten — wenn gewünscht auch mit Stallung für 2 Pferde 2c. — **auf 1. Mai zu vermiethen.** — Gefl. Anfragen unter **F. 3797 Q** wollen an **Haasenstein & Vogler** in **Freiburg i. B.** eingesandt werden. — 909.1

Gardinen.

Offerire mein reichhaltiges Lager in **weißen, crême** und **bunten Gardinen**, abgepaßt, von M. 1.60 bis 65 M. per Paar, **Stückwaare** von 5 Pfg. an per Meter, nur bestes Fabrikat. 817.6.1

Franz Tauer,
Kaiserstraße 112,
erstes und einziges Special-Geschäft am Platze.

Pianino,

ganz neu, kreuzsaitig, ganzer Eisenrahmen, 3chörig, 7 Octaven, ist mit 5jähr. Garantie zu dem äußerst billigen Preis von M. 420.— zu verkaufen bei **M. Hack**, Pianolager, Café Grünwald, 2 Treppen. 893.4.1

Südfruchtkorb

enth. 1 Pfd. Traubenrosinen, 1 Pfd. Smyrnafeigen, 1 Pfd. Datteln, 1 Pfd. Krachmandeln und amerik. Nüsse, 12 Apfelsinen, 10 Mandarinen, fr. M. 3.50; **Citronen**, Postcolli enth. 50 St. fr. M. 2.— vers. **Eugen Alexander**, Import v. Südfrüchten, **Hamburg.** 755.1

Alter Portwein,

per ¼ Fl. Mk. **2.—**, vorzügliche Qualität, empfiehlt
A. Baumann Nachf.,
(Ecke Hirsch- und Amalienstraße. 903.3.1

Renommirte Hamburger
Cigarrenfabrik
sucht erstklassigen, bei der besseren Kundschaft gut eingeführten Vertreter. Offerten gefl. unt. **H. A. 783** an **Rudolf Mosse, Hamburg.** 879.2.1

Für eine **alleinstehende Dame** wird ein **gebildetes** in **Haushaltung und Krankenpflege bewandertes Fräulein** mittleren Alters **aus guter Familie gesucht.** Gefl. Off. **mit Photogr. unter F. P. 2427 an Rudolf Mosse, Pforzheim, erbeten.** 809.2.2

Kunstgewerbl. Zeichner
findet dauernde Stellung.
Offerten mit Gehaltsansprüchen 2c. unter **F. W. 734** an die Ann.-Exp. v. **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.** 906.2.1

Ein gedienter Unteroffizier, gesund und nicht über 30 Jahre alt, mit guter Handschrift, findet
Stellung als Expedient
in unserer Mühle. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Beilage von Zeugnissen wolle man einreichen an die 910.3.1
Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefen-Fabrikation vormals G. Sinner, Grünwinkel.

Alleinstehender älterer Herr sucht
Haushälterin,
die perfekt kochen und einem feineren Hauswesen in allen Theilen vorstehen kann. Nur Prima-Zeugnisse werden berücksichtigt. Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl. unter 912.1.

Für einen wohlempfohlenen jungen Mann ist in der **Apotheke** des Unterzeichneten eine 776. 3
Lehrstelle
offen.
H. Zopff, Kork.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe